





AMP

Digital

8

0

analog

CD

ENTER

0:17



PLAY / SELECT



EJECT

**Haben Sie Ihre CDs zugunsten von Streaming abgeschafft oder alle Silberlinge auf eine Festplatte überspielt? Nein? Ich auch nicht. Hier ist ein reiner CD-Spieler. Aus Dänemark. Und noch dazu einer, den der Hersteller nicht ohne Grund als „Pure Audio CD-Player“ bezeichnet.**

## Dänische Gegenwartskunst

Die Überschrift spielt auf den Bericht über den Rega Saturn Mk. 3 in *image hifi* 6/2022 (Zurück in die Zukunft) an. Es liegt nahe, diese Verbindung herzustellen, weil der Lyngdorf CD-2 der gleichen Preisklasse angehört wie der britische Spieler. Darüber hinaus wird die Einschätzung bestätigt, dass die CD als Medium noch lange nicht am Ende ist. Diesen Standpunkt teilen offenbar auch mehrere Hersteller – so lange diese so gut klingende Geräte entwickeln, muss uns um die Zukunft der CD als physischem Tonträger nicht bange sein.

Ein etwas näherer Blick auf das Unternehmen und seine Geschichte bietet sich im Falle Lyngdorf aus zwei Gründen an. Zum einen werden viele Leser der *image hifi* zumindest den Firmennamen Lyngdorf zwar schon einmal gehört haben, vielleicht ist dem einen oder anderen auch schon einer der Verstärker mit integrierter Raumanpassung begegnet. Dennoch handelt es sich beim CD-2 um die Premiere eines Lyngdorf-Gerätes in der *image hifi*. Zum anderen ist die Historie und die Entwicklung der Firma untrennbar mit einer der Persönlichkeiten unserer Branche verknüpft, die die Entwicklungen entscheidend prägen.

Firmengründer und Namensgeber Peter Lyngdorf blickt auf eine bald fünfzigjährige Geschichte in der HiFi-Branche zurück. Begonnen hatte er 1975 mit einem Vertrieb für Home Entertainment.



1980 eröffnete er einen kleinen HiFi-Laden mit dem schönen Namen HiFi Klubben im dänischen Aarhus. Als sich dieser Laden rasch zum Treffpunkt von HiFi-Enthusiasten entwickelte, erweiterte er sein Konzept und lud die Kunden ein, Mitglied im HiFi-Klubben zu werden und so in den Genuss von speziellen Angeboten, Musikveranstaltungen, Workshops usw. zu kommen. Das Konzept hatte großen Erfolg, heute ist HiFi Klubben mit 101 Ladengeschäften und 825 000 Mitgliedern, Klubberer genannt, im gesamten nord-europäischen Markt, den Niederlanden und auch in Deutschland präsent. 1983 wurde die nicht ganz unbekannte Lautsprechermarke Dali gegründet, es folgten Vertriebspartnerschaften und wechselnde Beteiligungen an Unternehmen wie Snell Audio und NAD. Besonderes Interesse brachte Lyngdorf der digitalen Signalbearbeitung entgegen und er verfügt auf dem Gebiet der digitalen Raumanpassung mittels DSP mittlerweile über eine Erfahrung von dreißig Jahren. Diese Erfahrungen mündeten in die Entwicklung von Verstärkern mit integrierter digitaler Raumanpassung. Die Firma Lyngdorf selbst wurde dann 2005

gegründet, und bereits 2007 stellten die legendären Klavierbauer von Steinway & Sons dem noch jungen Unternehmen Namensrechte zur Verfügung, sodass der vollständige Firmenname nunmehr Steinway Lyngdorf lautet. Die Firma beschäftigt in Dänemark 38 Mitarbeiter (zählt man die Beschäftigten aller von Peter Lyngdorf gegründeten Unternehmen und seinen Beteiligungen wie Dali und HiFi Klubben zusammen, sind es mehr als 1000 Mitarbeiter). Aktuell arbeitet Peter Lyngdorf seit 2014 mit Lars Risbo und Bruno Putzeys in der Firma Purify ApS im dänischen Roskilde zusammen. Dort hat man sich mathematisch-physikalischer Grundlagenforschung verschrieben, um Problemlösungen bei digitalen wie analogen Schaltungen zu erarbeiten. Das ist natürlich ein recht technisch-naturwissenschaftlicher Ansatz, um gut klingende Geräte zu entwickeln. Ob sich diese Herangehensweise in irgendeiner Form im klanglichen Charakter und in den Wiedergabefähigkeiten des Lyngdorf CD-2 auswirkt, werden wir hören.

Werfen wir nun einen aufmerksamen Blick auf unseren Probanden. Sehr schick sieht er aus, der Lyng-







dorf CD-2, das Design lässt sich in seiner Klarheit und Schnörkellosigkeit auf Anhieb als skandinavisch identifizieren und passt so sehr gut zu den anderen Geräten des Herstellers. Ganz rechts befinden sich zwei Drucktaster zum An- und Ausschalten des Gerätes (der „harte“ Netzschalter befindet sich auf der Rückseite des Gehäuses) und zum Ein- und Ausfahren der CD-Lade. Die CD-Lade sitzt rechts, in der Mitte sehen wir einen größeren Dreh- und Druckknopf. Damit lassen sich per Drehung die Titel der CD anwählen und die Wiedergabe mit kurzem Druck starten. Bei längerem Druck gelangen wir in das Gerätemenü, um verschiedene Parameter wie Display-Helligkeit, Ausgangspegel und Abtastrate des digitalen Ausgangs einzustellen. Das alles lässt sich auch mit der im Lieferumfang befindlichen Fernbedienung bewerkstelligen. Das links auf der Gerätefront befindliche Display ist sehr gut ablesbar und kann bei Bedarf auch CD-Text darstellen. Auf der Rückseite warten je ein Paar Cinch- und XLR-Anschlüsse sowie die beiden digitalen Ausgänge auf Anschluss. Digitaleingänge, und das unterscheidet den Lyngdorf CD-2 von einigen Mitbewerbern, gibt es keine. Die interne Wandlersektion kümmert sich

Links: Das aufgeräumte Innenleben des CD-2 von oben. Unten das mit vielen diskreten Bauteilen aufgebaute, mehrfach gefilterte Netzteil. Hinter den Ausgangsbuchsen sieht man die Ausgangsstufe, hinter dem Laufwerk die Baugruppe für die digitale Signalverarbeitung

Oben: Klar strukturiert: die Front des CD-2, hier mit offener CD-Lade und dem sehr gut ablesbaren Display

ausschließlich um die Signale des CD-Laufwerks. Für die digitalen Ausgänge sind die Abtastraten wählbar (44,1 kHz–16 Bit; 48/96/192 kHz–24 Bit). Alle Lyngdorf-Geräte verlassen den Hersteller erst

---

## Mitspieler

**Plattenspieler:** Linn Axis mit Tonarm Linn Basik Plus, Project RPM 5 mit Tonarm 9 cc, Thorens TD 160 S Mk. IV mit Tonarm TP 16 Mk. IV **Tonabnehmer:** Grado Timbre Reference 3 (MI), Ortofon Vinyl Master Red, Ortofon VMS 20 (MM), Excalibur by TAD Gold High Gloss (MC) **Phonovorverstärker:** Trigon Vanguard 2 mit Akkunetzteil Volcano 2, Lehmann Audio Black Cube mit Zusatznetzteil PWX **CD-Laufwerk:** Cyrus CdxT, Pro-Ject CD Box DS2T **CD-Player:** Eternal Arts DP Mk. II **D/A-Wandler:** Pro-Ject DAC Box RS **CD-Recorder:** Tascam CD-RW 900 II **Vorverstärker:** Cyrus Pre xpd mit D/A-Wandler und Zusatznetzteil PSX-R, Cyrus Pre VS mit Zusatznetzteil PSX-R, Lehmann Audio Black Cube Linear **Endverstärker:** Cyrus Stereo 200 **Lautsprecher:** Dynaudio Contour 1.3 SE, Dynaudio BM 5 Mk. III (Aktiv), Dynaudio Sub 250 (Subwoofer) **Kopfhörerverstärker:** Lehmann Audio Black Cube Linear **Kopfhörer:** Grado SR 325, HiFiMAN 400i **Kabel:** Pro-Ject und Horn Audiophiles (Phono), HMS (digital), in-akustik, Isophon, Kimber, Melodika, Monitor Audio, Straight Wire, Taralabs und Transparent MusikLink **Zubehör:** Plattentellerauflage DÄD!MÄT von Black Forest Audio und VARIO von bFly-audio, Gerätebasen BaseOne und FlatLine, Absorber PURE und Line Mk. 2, Q-Satellites von bFly-audio, SoundPucks, SoundSpacers und SoundSheets von Black Forest Audio, Cardas Myrtle Woods, Sun Audio Leiste, Netzkabel von Sun Audio, in-akustik und Cyrus, Furutech Disc Demagnetizer RD 1, Furutech DeStat SNH – 2, Sound Improvement Disc Model 14, Audioprism CD Blacklight, Plattenwaschmaschine Project VC-S2 au

---

nach einer 24-stündigen Einspiel- und Einmessphase.

Zu Beginn der Hörsitzungen habe ich dem CD-2 ein ruhiges Plätzchen auf einer meiner bFly-audio-Gerätebasen gegönnt und ihn mit dem bewährten Transparent Music Link mit der Anlage verbunden. Der CD-2 klang vom Fleck weg frisch, offen und dynamisch. Obwohl bereits 24 Stunden eingespielt, verbesserte sich die Performance während des Berichtszeitraums deutlich, vor allem Homogenität und Geschlossenheit legten zu. Eine hohe Auflösung und eine große Klarheit im Klang zeigte der CD-2 von Anfang an. Das Klangbild ist sehr ausgewogen und besitzt nachvollziehbare räumliche Dimensionen mit einer klaren Zuordnung der verschiedenen Instrumente. Grobdynamisch agiert der CD-2 überaus wuchtig, doch ist auch die Darstellung delikater feindynamischer Zusammenhänge eine seiner Stärken. Seine Fähigkeiten unter Beweis stellen konnte

der CD-2 zunächst mit einer sehr guten Aufnahme des schweizerischen Komponisten und Pianisten Nik Bärtsch und seiner Formation Ronin. Bärtsch bezeichnet seine eigenwillige Musik mal als Zen-Funk, mal als „Ritual Groove Music“. Die einzelnen Titel nennt Bärtsch übrigens, etwas kopflastig vielleicht, Module. „Modul 41\_17“ (Album *Holon*, ECM Records 2049, D 2008, CD) beginnt mit einer sehr einfachen Klavierfigur. Diese Figur wird zunächst vom Bassisten Björn Meyer, dann vom Saxofonisten Sha und schließlich von Kaspar Rast am Schlagzeug umspielt. Alle miteinander weben ein klangliches Geflecht, das an Komponisten der Minimal Music wie Steve Reich erinnert. Doch nach etwa fünfeinhalb Minuten hat die Feinweberei ein Ende, ein kurzer Zuruf des Meisters, und die Musiker schrecken den Hörer mit dynamischer Urgewalt an Bass, Schlagzeug und Saxofon auf und ziehen ihn in ein genau abgezeichnetes, aber trotzdem leidenschaftliches, packendes



Klangerlebnis hinein. Spontan werden bei mir Erinnerungen an ein vor etwa drei Jahren genossenes Konzert der Formation wach, bei dem der ganze Saal nach einer kurzen Orientierungsphase von dem Groove und den Schwingungen der Band erfasst wurde. Der Lyngdorf CD-2 gibt das Spiel der Formation ungemein differenziert und mit genügend Substanz wieder. Klangfarben, wie zum Beispiel des Saxofons, bleiben auch im dichtesten Getümmel intakt, der Hochtonbereich ist weit und luftig ohne jede Überbetonung. Darüber hinaus hat der Klang des CD-2 eine schwer zu beschreibende Ruhe im Klangbild, etwas, das dem Hörer zuerst gar nicht auffällt und erst nach und nach ins Bewusstsein dringt.

Diese Ruhe ist deswegen so schwer zu fassen, weil der Lyngdorf ja alles andere als ein Langweiler ist und dynamisch gewiss nichts anbrennen lässt. Auch das Timing, das zeigt die oben beschriebene Aufnahme deutlich, ist ohne Fehl und Tadel. Bei den ersten Hörproben klingt er eher unspektakulär, ohne sensationelle Glanzlichter oder aufgesetzte klangfarbliche Eskapaden. Hier scheint sich eine sehr hohe Auflösung dahingehend auszuwirken, dass alle Details „da“ und auch anstrengungslos heraushörbar sind, ohne dass diese Fähigkeit zur Differenzierung auf das Konto einer hellen oder gar aufdringlichen Abstimmung ginge. Alle feinen Details sind wunderbar in das geschlossene und intakte Gesamtbild integriert. Und dieses Ergebnis entspricht tatsächlich der technischen Herangehensweise der Dänen. Grundsätzlich verfolgt man bei Lyngdorf einen Ansatz, der dem seit Jahrzehnten bekannten HiFi-Motto „Start at the Beginning“ entspricht. Man versucht, wie mir Roland Hoffmann von Steinway Lyngdorf bei einem so angenehmen wie informativen Telefongespräch verriet, Fehler schon beim Auslesen der CD und bei der Signalverarbeitung ganz vorne im Signalpfad zu vermeiden und kann dann auf eine Klangkorrektur in der Ausgangsstufe verzichten. Deshalb hat man auch ein von Stream Unlimited stammendes, reines CD-Laufwerk verbaut, das die Daten auf der Silberscheibe störungsfrei ausliest und auch sehr leise läuft (die Lade selbst fährt nicht ganz soo sanft aus, das sei aber nur am Rande vermerkt). Um einen von Mikrofonie, Trittschall und ähnlichen Einflüssen ungestörten Auslesevorgang zu gewährleisten, wur-

Links: Auf CD-Wiedergabe spezialisiert: das Laufwerk von Stream Unlimited. Gut hinter dem Laufwerk zu erkennen sind die etwas erhöht auf einer Platine montierten Bauteile für die digitale Signalverarbeitung. Damit sorgt Lyngdorf für eine auch räumliche Trennung von den anderen Baugruppen





Die Rückseite mit den analogen Ausgängen links, dem optischen und koaxialen Digitalausgang sowie dem harten Netzschalter und der Netzbuchse rechts. Dem CD-2 liegt ein vernünftiges Netzkabel bei

den die Füße des CD-2 mit einer absorbierenden Schicht an der Unterseite versehen. Es sollte – wie bei allen Geräten im Allgemeinen und bei CD-Spielern im Besonderen – darauf geachtet werden, dass der CD-2 exakt waagrecht steht. Auch elektrisch wird durch ein besonders sorgfältiges „Low Noise“ Schaltungsdesign und ein entsprechendes Platinenlayout das bestmögliche Massepotenzial erzielt und wechselseitige Beeinflussung von Bauteilen vermieden. Lyngdorf hält die Signalwege so kurz wie möglich und vermeidet Kabelwege und gelötete Kabelverbindungen. Die ganze Technik steckt in einem stabilen Aluminiumgehäuse, das an entscheidenden Stellen mit zusätzlichen Aluminiumblocks verstärkt ist. Als Digital-Analog-Wandler setzt Lyngdorf auf den seit Jahren klanglich bewährten Wolfson 8740, der ein intern auf 96 kHz–24 Bit upgesampeltes Signal erhält, weil hier der ideale Arbeitsbereich des Wandlerbausteins liegt. Die Elektronik wird von einem mehrfach gefilterten Netzteil mit vier getrennten Versorgungsspannungen für Analog und Digital versorgt.

Diese Sorgfalt bei der Entwicklung und Fertigung, die allein dem Ziel dient, das Audiosignal so rein und unverfälscht zu transportieren, die kann man hören. Zum Beispiel bei Kammermusik, wo es ja stets auf die Kommunikation der Musiker untereinander ankommt und folglich auf die Fähigkeit eines Gerätes, diese Kommunikation auch wiederzugeben. Das Streichquintett op. 97 in Es-Dur des Komponisten Antonín Dvořák stammt aus dessen „amerikani-

scher“ Phase und gehört zu den Kompositionen, die der Tscheche während bzw. unter dem Einfluss eines längeren Aufenthaltes in der „Neuen Welt“ geschrieben hat. Dieses Stück steht ein wenig im Schatten der berühmten Symphonie „Aus der Neuen Welt“ op. 95 und dem „Amerikanischen Quartett“ op. 96, die es zu wesentlich größerer Bekanntheit gebracht haben als das Quintett. Sehr zu Unrecht, wie ich finde. Die Musiker des Vogler Quartetts gestalten das Quintett mit Unterstützung von Tatjana Masurenko an der zweiten Bratsche hinreißend (cpo 555 022-2, Europa 2016, CD). Der zweite Satz besticht durch tänzerische Leichtigkeit und beschwingte Themen; die Darstellung der musikalischen Interaktion zwischen den ausführenden Musikern gelingt dem CD-2 fabelhaft. Das liegt zum einen an der ungemein detailreichen, dabei aber sehr ausgewogenen Wiedergabe, und zum anderen an dieser bereits oben beschriebenen, schwer zu fassenden Ruhe im Klangbild. Ich führe diese Eigenschaften direkt darauf zurück, dass bei der Konstruktion des CD-2 besonderer Wert auf niedrigste Störgeräusche, einen kurzen Signalweg und die Minimierung von äußeren Einflüssen gelegt wurde. So müssen sich Kleinsignale durch keinen Störnebel kämpfen und es werden zarte und feinste Details hörbar, ohne dass sich das Gehör anstrengen muss.

Dabei münden dieses Konzept und dieser technische Aufwand keineswegs in eine kühle oder gar seelenlose Wiedergabe! Der CD-2 liefert einfach das ab, was auf dem Silberling verewigt wurde. Effekthascherei und jede Show sind ihm fremd. Dabei

ist er in der Lage, genügend Emotionen zu transportieren. Die Probe aufs Exempel machte ich in dieser Hinsicht mit dem Album *Fairy Tales For Hard Men* (Cooking Vinyl Cook CD 115, UK 1997, CD) des im schottischen Kirkcaldy geborenen und 2011 viel zu früh verstorbenen Jackie Leven. In dem Song „Extremely Violent Man“ geht der Musiker mit seinem lyrischen Ich hart ins Gericht und beschreibt eine beklemmende und aussichtslose familiäre Situation, die immer wieder in Gewalt mündet. Die eindringliche Atmosphäre dieses Songs wird nicht zuletzt durch Details wie die Hallfahnen auf dem sehr direkt aufgenommenen Gesang oder die explosive Klangentfaltung hart angerissener Gitarrensaiten erzeugt. Hier stellt sich der CD-2 mit seiner klaren, aber auch sehr kraftvollen Wiedergabe ganz in den Dienst der Musik.

Vorlieben bei der Musikwiedergabe hat der CD-2 keine. Ob Jazz, ob Klavieraufnahmen oder auch elektronische Musik – der Lyngdorf widmet sich allen Genres mit der ihm eigenen, der Musik und dem Hörer zugewandten Neutralität. Zu den genannten Eigenschaften tritt ein ermüdungsfreier Langzeithörergenuß, wohl eine Folge der natürlichen, verzerrungsfreien Wiedergabe ohne künstliche Glanzlichter.

Wenn Sie sich den sehr empfehlenswerten Lyngdorf CD-2 anhören möchten, nehmen Sie sich unbe-

dingt genügend Zeit dafür. Er stellt seine Qualitäten nicht aufdringlich zur Schau und drängelt sich nicht nach vorne. Aber womöglich bringt uns dieser schlackenlose, reine Klangcharakter näher an die auf der CD verewigte Musik als andere Konzepte.

---

## CD-Player Lyngdorf CD-2

**Digitale Ausgänge:** 1 x RCA-/Cinch-Buchse (koaxial, galvanisch getrennt), 1 x optisch/TOSLINK) **Analoge Ausgänge:** 1 x Cinch, 1 x symmetrisch XLR **Frequenzgang:** 20 Hz – 20 kHz ( $\pm 0,02$  dB) **Geräuschspannungsabstand:** 114 dBA **Dynamikumfang:** 100 dB (output -60 dBFS 1 kHz) **Klirrfaktor:** 0,0018 % (20 – 20000 Hz) **Übersprechdämpfung:** -120 dB (20 – 20000 Hz) **Ausgangsimpedanz:** 75 Ohm, 110 Ohm (symmetrisch XLR) **D/A-Wandler:** Wolfson WM8740 **Ausgangsspannung:** max. 3,5 Vrms/7,0 Vrms eff. (Cinch/XLR) **Besonderheiten:** Ausgangspegel in Schritten von 0,5 dB bis -12 dB regelbar; wählbare Abtastraten für die Digitalausgänge: 44,1 kHz – 16Bit; 48/ 96/ 192 kHz – 24 Bit; Lyngdorf Intersample Clipping Correction zur Vermeidung von Clipping bei hoch ausgesteuerten CDs **Maße (B/H/T):** 45/5,7/37,3 cm **Gewicht:** 6,1 kg **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 2699 Euro

**Kontakt:** Drei H Vertriebs GmbH, Kedenburgstr. 44, 22041 Hamburg, Telefon 040/37507515, [www.3-h.de](http://www.3-h.de)

---